



Beate Dölling

Ali und die vierzig Küsse

oder wie ich mich in einen Flaschengeist verliebte

Boje 2016 • 239 Seiten • 13,00 • ab 13 • 978-3-414-82458-5

☆☆☆

Als Clarissa eine alte Flasche neben dem Glascontainer findet, ändert sich für sie alles. Denn in der Flasche ist ein orientalischer Flaschengeist, der Wünsche erfüllen kann. Und zwar nicht nur drei, sondern beliebig viele! Ali, so heißt der Flaschengeist, sieht umwerfend aus und seine Zauberkünste sind sehr hilfreich. Zum Beispiel muss man keine Hausaufgaben mehr machen, nicht mehr raus in die Kälte einkaufen gehen, man kann einfach so mal für einen Nachmittag auf eine Trauminsel reisen oder einen Ausflug ins 18. Jahrhundert machen.

Für Ali ist es selbstverständlich, dass seine Meisterin ihn heiratet, seine Zauberkünste sind dazu da, die Zeit bis zur Hochzeit zu versüßen. Clarissa stellt ihn ihren Freunden auch als ihren festen Freund vor und alle sind von den Socken. Auch ihre beste Freundin, als sie ihr von den Zauberkünften erzählt. Im Tanzkurs können Ali und Clarissa am besten tanzen und Clarissas Ansehen steigt sprunghaft an.

Leider ist Ali aber ein 2000 Jahre alter Flaschengeist mit 2000 Jahre alten Ansichten über alles. Clarissa kann mit ihm nicht durch die Stadt gehen, ohne dass er sie blamiert oder irgendetwas durch Zauberei wieder richten muss. Ali kann es beispielsweise partout nicht leiden, wenn Clarissa sich mit anderen Jungs unterhält. So kommt es, dass seine Zauberkünste zwar klasse sind, aber Clarissa ihn bald nicht mehr ertragen kann. Als er bei ihrem Vater um ihre Hand anhält, platzt ihr der Kragen!

Die Geschichte wird aus Clarissas Sicht beschrieben. In den ersten Kapiteln ist der Schreibstil anstrengend und ganz anders als im restlichen Buch, der Rest ist angenehmer zu lesen. Die Idee mit dem Flaschengeist ist nicht neu, aber akzeptabel umgesetzt. Fast jedes Abenteuer mit Ali ist für den Leser aufregend und neu, aber leider auch fast immer nervig, insbesondere wenn Ali anfängt, seine vorsintflutlichen Ansichten herauszuholen. Und das tut er ständig!

Ein weiteres Problem ist, dass sich der Ablauf immer wiederholt: Clarissa holt Ali aus seiner Flasche, er gräbt sie an, sie wünscht sich ein Abenteuer, bei dem Abenteuer geht mal mehr, mal weniger schief, Ali muss das murrend korrigieren (was er nicht immer tut) und Clarissa lernt nichts dazu. Immer und immer wieder. Der Teil der Geschichte, der ohne Geist spielt, ist vernachlässigbar gering, daher ist die Geschichte nach spätestens einem Drittel der Seiten langweilig und für einen modernen Menschen nicht mehr wirklich auszuhalten.